

29. Juni 2011

### Liebe Kolleginnen und Kollegen,

als „Muster in einem Strom von Entscheidungen“ bezeichnet der kanadische Betriebswissenschaftler Henry Mintzberg den Wert einer Strategie im Entwicklungsprozess von Unternehmen. Auch für einen Verband wie ICOM mit seinen fast 30.000 Mitgliedern, die in 170 Komitees in über 130 Ländern der Welt organisiert sind, ist ein derartiges Muster unabdingbar als Grundlage für übereinstimmendes, zielgerichtetes Handeln.

Aus solchen Überlegungen heraus war 2007 bei der Generalkonferenz in Wien der erste Strategische Plan von ICOM als „Global Vision“ für 2008 bis 2010 vorgestellt worden. Jetzt hat eine Arbeitsgruppe dieses Planungsinstrument evaluiert. Und eine weitere Arbeitsgruppe, der auch unser Vorstandsmitglied Dr. Stéphanie Wintzerith angehörte, entwickelte eine Fortschreibung des Strategischen Plans, der dieser Tage anlässlich der 75. Sitzung des Advisory Committees und der 26. Generalversammlung vom 6. bis 8. Juni 2011 in Paris beraten und verabschiedet wurde.

Mit 18 Zielen und fast vierzig Handlungsvorschlägen gibt der neue Strategische Plan Empfehlungen, die in vier Schwerpunkten gruppiert sind:

- Die Steigerung des Wertes der Mitgliedschaft bei ICOM und die Erhöhung der Transparenz des Verbandes gegenüber seinen Mitglieder.
- Die Weiterentwicklung der Kompetenz des Verbandes in Fragen des Museumswesen und des kulturellen Erbes allgemein.
- Die Stärkung der Position von ICOM als führende Organisation in Fragen des kulturellen und natürlichen Erbes weltweit.
- Die Entwicklung und die Handhabung von geeigneten Maßnahmen zur wirksamen Umsetzung des Strategischen Plans.

Der Strategische Plan wendet sich an die Mitglieder von ICOM, an die Repräsentanten der Nationalen und Internationalen Komitees sowie der Regionalen Allianzen und an die Administration von ICOM gleichermaßen. Alle sind angesprochen, die Handlungsempfehlungen nach Kräften umzusetzen. Dabei wurde bewusst auf eine Priorisierung der Ziele und Maßnahmen verzichtet, um den Komitees und den Mitgliedern die Entscheidung über eigene Schwerpunkte zu überlassen. Dies ist angesichts der sehr heterogenen Mitgliederstruktur bei ICOM eine kluge Entscheidung.

Der Evaluierungsprozess hat aus meiner Sicht zu einigen entscheidenden Verbesserungen gegenüber dem ersten

Strategischen Plan geführt. Die Bedürfnisse der Komitees und der Mitglieder werden stärker berücksichtigt und spiegeln sich in praxisorientierten Formulierungen. Alle Teilnehmer des Netzwerkes sind angesprochen und werden sich angesprochen fühlen.

Auch ICOM Deutschland wird sein Handeln an diesem Plan orientieren und kann, wie auch schon in der Vergangenheit, durch seine Aktivitäten zu der Verwirklichung der Verbandsziele von ICOM beträchtlich beitragen. Der neue Strategische Plan ist auf der Website von ICOM unter <http://icom.museum/who-we-are/the-vision/strategic-plan.html> einzusehen.

Auf der Tagesordnung des Advisory Committee stand ferner der Bericht über die insgesamt sehr positive Mitgliederentwicklung. Das sorgfältig aufbereitete Datenmaterial bot interessante Einblicke in die Mitgliederstruktur. 83% aller Mitglieder sind in Europa zu Hause, 6,6% in Nordamerika, 4,4% in Lateinamerika und 4,2% in Asien. Die Arabischen Staaten und Afrika haben einen Anteil von jeweils knapp einem Prozent. Die Notwendigkeit, die Mitgliederzahlen in den noch schwach vertretenen Ländern und Kontinenten zu steigern liegt auf der Hand. Dies gelingt teilweise auch in nennenswertem Umfang, es gibt aber auch Rückschläge auf Grund politischer oder wirtschaftlicher Verhältnisse.

Erstmals im Rahmen der diesjährigen Juni-Sitzung in Paris nahmen Fachdiskussionen in Kleingruppen zu Fragen der Museumsethik, der nachhaltigen Entwicklung von Museen und zu Publikationsstrategien einigen Raum ein. Dieser Nachmittag intensiver Gespräche, der vom Generalsekretariat hervorragend vorbereitet worden war, wurde von allen Teilnehmern als großer Gewinn empfunden. Die offen geführten Debatten, der fachliche Austausch und die vielen Begegnung mit den Kolleginnen und Kollegen aus aller Welt machen die Sitzung zu einem lohnenden Termin im Kalender von ICOM. Zugleich haben die Nationalen und Internationalen Komitees, das Rückgrat von ICOM, hohen Diskussionsbedarf über die Grundlagen ihrer Arbeit, wie klar formulierte Empfehlungen der Komitees zeigen.

Für Hans-Martin Hinz war dieses erste Juni-Treffen in seiner Amtszeit als Präsident eine gelungene Premiere, wir wünschen ihm weiterhin viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Klaus Weschenfelder  
Präsident